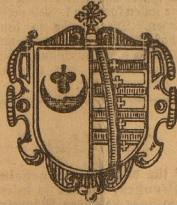


General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag,
Donnerstag und Samstag.

Bezugspreis
vierteljährlich für Adressen 1 M., durch
Post für Remberg 1,10 M., in Baden-
weiler, Baden, Kreis, Gemme 1,15 M.,
and durch die Post 1,24 M.

für Remberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verbindungsblatt
königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Insertate
in die häufigsten Zeitungen
der Raum 12 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Abseitiges
Unterhaltungsblatt und des Land-
manns Sonntagblatt.
Wöchentliches Programm des Festes vom 10. Juli.

Nr. 78.

Remberg Sonnabend, den 7. Juli 1917.

19. Jahrg.

Vom Kriege.

Bielsake französische Angriffe gefeiert.

Großes Hauptquartier, 5. Juli.
Wöchlicher Kriegschampagné.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
In Flandern und im Artois blieb gestern die Feindschaft meist ruhig. In mehreren Stellen wurden feindliche Erkundungsausflüge abgewehrt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Unter Geländegebiet am Chimin-des-Dames, östlich von Comoy, veranlaßte die französische Führung auch gestern und heute morgen wieder zu Angriffen, die verlustreich scheiterten. Disher haben die Franzosen dort 15 mal ohne jeden Erfolg, jedesmal aber unter erheblichen Opfern an Toten, Verwundeten und Gefangenen versucht, den verlorenen Boden zurückzuerobern. Auf beiden Wänden nah am Abend der Feuerkampf zu.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.
In den letzten Tagen führten Auffklärungsoptionen östlich der Maas mehrfach getragene Unternehmungen durch.
Einmal wurden Fliegergeschwader griff gestern vornehmlich die militärischen Anlagen und Anlagen von Farmen an der Ostflanke Englands an. Trotz harter Abwehr vom der Seite und durch englische Abwehrkräfte gelang es, mehrere Landbomben auf dem Boden zu bringen und gute Wirkung zu beobachten. Schützliche Flugzeuge sind unverfehrt zurückgekehrt.

Deutsche Kriegschampagné.
Front des Generalleutnantsmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Auf dem Kampffeld in Oignizien herrichte nur geringe Feindschaft. Es kam auf den Höhen bei Ozejan zu heftigen Gefechten, bei denen die Kampf an ein paar Taktgebeten geworfen wurden, in denen sie sich nicht gehalten hatten.

In den benachbarten Abschnitten blieb es im allgemeinen ruhig.
An der Front des Generaloberst Erzherzog Joseph und bei der

Heeresgruppe des Generalleutnantsmarshalls v. Raden.
zeigte sich vereinzelt der Feind tätiger als sonst.
Magenbatterien Front.
Die Lage unverändert.
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

(W. L. B.) Berlin, 5. Juli, abends. (Amtlich)
Im Westen geringe Geschicklichkeit.
Im Osten zwischen Dvorow und Ozejan harter Feuerkampf.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.
Wien, 5. Juli. Amtlich wird verlautbart: Heftiger Kriegschampagné.

Bei Ozejan wurden die letzten in feindlichem Besitz verbliebenen Stellungsteilung zurückgenommen und gegen Angriffe behauptet. Es kam zur die Geschicklichkeit auf allen Kriegschampagné gering.
Der Chef des Generalstabes.

U-Boottaten.
Berlin, 4. Juli. (Amtlich) Neue U-Boottaten im Atlantischen Ozean und in der Biscaya: Fünf Dampfer, vier Segler.
Unter den vernichteten Schiffen befanden sich

u. a. die englischen Dampfer „Devotdale“, 3847 Tonne, auf dem Wege nach England, „Rahanda II.“, 7196 Tonne, der Maxiton geladene hatte und fast gleichzeitig mit der Torpedobombardierung in die Luft flog, ein großer bewaffneter Dampfer, angeblich mit Geladung auf dem Wege nach England und der englische Dreimaltschoner „Caeric Farway“.
Der Chef des Admiralfabes der Marine.

Ein französisches U-Boot verfehlt.
W. L. B. Berlin, 5. Juli. Eine unserer Unterseeboote im Mittelmeer, Kommandant Oberleutnant zur See von Heimburg, hat am 19. Juni an der Rikta von Tunis ein im Geleite eines Zerstörers fahrendes großes französisches Unterseeboot durch Torpedoschüsse vernichtet. Oberleutnant zur See v. Heimburg hat damit sein drittes feindliches Unterseeboot vernichtet.
Der Chef des Admiralfabes der Marine.

U-Boot-Angriffe auf die amerikanischen Truppentransporte.
W. L. B. Washington, 4. Juli. Nach einer Mitteilung des Marineleutnants Daniels sind die amerikanischen Truppentransporte zweimal von deutschen U-Booten angegriffen worden. Die Transporte waren in verschiedenen Positionen verteilt, die aus Truppenschiffen und einer Eskorte von Kriegsschiffen bestanden. Die Eskorte sollte im Ozean durch die amerikanischen Torpedoschiffe, die jetzt in europäischen Gewässern operieren, verfehlt werden. Der erste Angriff fand am 22. Juni abends 1/11 Uhr statt, und zwar an einem Punkte diesseits von dem verbreiteten Neutralitätsgebiet mit dem Torpedoschiff. Eine große Anzahl von U-Booten nahm an dem Angriff teil; sie wurden aber von den eskortierenden Torpedoschiffen abgewehrt. Es wurden mindestens 5 Torpedoschiffe gesunken. Der zweite Angriff wurde einige Tage später an ein anderes Neutralitätsgebiet gerichtet. Es gelang jenseits des Neutralitätsgebietes die Torpedoschiffe zu vernichten. Große Verluste. In einem Falle kam nach einem Schiff auf ein Schiff. Der dritte Angriff wurde am 1. Juli um 10 Uhr abends ausgeführt, so daß das U-Boot offenbar getroffen und in den Grund gebohrt war.

Ein englischer Erpressungsversuch gegen Schweden.
W. L. B. Stockholm, 5. Juni. Wie „Nya Dagligt Allehanda“ mitteilt, tonen am 1. Juli nur sehr wenige schwedische Schiffe aus den englischen Häfen heimkehren, da die englische Regierung folgende Bedingungen stellte:

1. daß 25 Prozent vom Werte der freigegebenen Schiffe hinterlegt werden müßten;
2. daß die Schiffe sofort zurückkehren und 3 Monate lang Fahrten für England unternehmen müßten;
3. daß nach Ablauf dieser Zeit erwogen werden sollte, unter welchen Bedingungen die übrigen Schiffe nach und nach freigegeben werden könnten.

Diese Bedingungen, die nach Ansicht der schwedischen Räder unerfüllbar sind, wurden erst am Vormittag des 1. Juli, also absichtlich zu spät, bekanntgegeben.

Griechenland mobilisiert!
Genf, 4. Juli. Einer „Havas“-Mitteilung aus Athen zufolge hat die Mobilisierung des griechischen Heeres begonnen.
In dem Tagesbefehl, in dem der Oberbefehlshaber der im Peloponnes internierten Truppen, General Papalas, sich von seinen Soldaten verabschiedete, fordert er die internierten Truppen auf, bravdlich vereint zu bleiben und die Disziplin und Ordnung zu wahren.

Die Friedenskonferenz der Sozialisten.
T. U. Brdoos, 5. Juli. Hysmans erklärte dem Stockholmer Vertreter des „Ag. S.“:

Die Friedenskonferenz der Sozialisten der ganzen Welt wurde bisher in drei Wochen zuhalten. Bis dahin finden Unterhandlungen mit den Russen statt. In den letzten Tagen habe man sich wieder dem Frieden angenähert. Die Franzosen werden auf die Erklärung der Deutschen in einem Memorandum antworten, das rasig gehalten ist und einen Weg der Annäherung zwischen den deutschen und französischen Sozialisten zeigt.

Wilson schwingt die Hungerpeitsche!
Nach der „Gazette de Lausanne“ sucht der Nationalrat Guller, Direktor des schweizerischen Exportkartells, zuerst in London von den englischen Behörden ein Arrangement für Exporttransporte zu erlangen. Dann Rabelung des Schweizerischen Postesystems aus dem New York soll das Aussehen in seinen großen Höfen die Beschränkung der Ausfuhr an Neutralen auf ihre absoluten Bedürfnisse festlegen als Erklärung ihrer eigenen Produktion. Die Handelsprivilegien der Neutralen mit den Allierten sollen eingeschränkt werden, falls die Neutralen sich nicht verpflichten, alle Waren von den Allierten zu beziehen.

Eine amerikanische Warnung an — Amerika!
Gegen die englischen und amerikanischen Vorleser, die tatsächliche Kriegslage durch Journalen und Bügen zu verschleiern wollen, sich der „New York American“ mit folgenden an die Bürger der Vereinigten Staaten gerichteten Worten:

„Der allgemeine Eindruck, den man Euch beigebracht hat, ist doch der, daß Deutschland nicht gewinnen kann, allmählich geschlagen und in die Niederlage hineingehangert ist. Ganz die Tatsachen sind folgende: Die Verbundbeschlüssen in Frankreich waren blutige Festschläge; das französische Volk ist in Wut und Entschlossenheit über die verhängnisvollen Fehler Rußlands. Die britische Offensivkraft steigt gelassen, mit dem schredlichen Gemisch dieses Jahres den stetigsten Eroberer und Wachstumszweckpunkt erweitern sich als vollkommene Abwehr gegen britische Artillerieorganisation und Infanterieaufmärsche. Die französische Regierung weiß, die englische Regierung weiß, unsere Regierung sollte wissen, daß sich die Kriegslage zugunsten Englands entwickelt hat, und da die Verbundmächte seine Chance von 1 zu 10 haben für den Sieg, kann eine von 1 zu 3 für Abwehr ihrer völligen Niederlage, es sei denn, daß Amerika das Doppelwunder vollbringt, England von den U-Booten zu erlösen und genug Truppen nach Frankreich zu senden, um die deutschen Angriffe abzuwehren. Wir sagen offen, daß Deutschland ohne unser Eingreifen vor Ende dieses Jahres den siegreichen Frieden bitten hätte. Ihr wollt einfach die Wahrheit nicht glauben, und warum: weil ihr betrogen und belogen werdet durch die Journalen, weil ihr die handgreiflich verkehrten Bügen des plumpen, bannenen, unvorsichtigen Journalen glaubt. Wir getrieben unvorsichtig in den Krieg mit den Deutschen, dem unvergleichlich mächtigen Volk der Welt, das bis zum letzten Schnüdbüchchen mit jedem Kriegesbedarf vollkommen ausgerüstet ist, die Meere mit seiner U-Boot-Flotte fällt, einen großen Erbteil mit seinen gewaltigen Betranchen beherrscht, überall erfolgreich mit Blut und Eisen gegen seine Feinde. Und gegen eine solche Kriegesmaschine sollten wir uns gut rufen können, indem wir Englands höchst plumpes Verhalten nachahmen, das Volk in Unkenntnis zu halten.“

Das französisch-griechische Kämpf.
Frankreich hat einen großen Erfolg zu verzeichnen — die griechischen Offiziere des Landesheeres werden von jetzt ab das französische Kämpf tragen, an Stelle der „deutschen“ Kopfbedeckung, die von Konstantin in der Armee eingeführt wurde. Man will mit solchen feindlichen Neugierigkeiten die Stimmung im griechischen Heer für die Entente heben zu können? Will man durch solche Ritteligkeiten

verfallen, daß trotz der Entwaffnung der Armees Teile von Heer und Röl aktiven Widerstand gegen die Unterdröcker versuchen, und daß die Entente, Frankreich an der Spitze, eine Weltpolitik schlimmstenfalls in dem unglücklichen Lande ausübt? Während der Feind Griechenland, Jomart, eine neue Freiheit verleiht, werden die angeschwollenen Fluten der Hand, unter ihnen Cambrös, Demasinos, mehrere Bischöfe und zahlreiche Offiziere in die Verbannung geschickt und die griechischen Offiziere unter das französische Kämpf gestellt.

Aus der Heimat und dem Reiche.
Remberg, den 6. Juni 1917.

*** Lotterie.** Die Rgl. Prem. 236. Lotterie nimmt mit der Ziehung 1. Klasse am 10. und 11. d. M. ihren Anfang.
*** Besserung der Kohlenversorgung.** Von zuständiger Seite wird aus Berlin berichtet: Zum Zwecke der Kohlenförderung sind Maßnahmen getroffen worden, die eine erhebliche Besserung der Kohlenversorgung für den Winter erwarten lassen.

*** Wetter.** Am Sonntag wird die Weimarer Meißner-Gesellschaft wieder im Schützenhaus zu einem Ausflug einziehen. Am Nachmittag in der Rinder-Verstellung wird das Fährchen „Solldhörnchen“ von Götzen zur Aufführung gelangen. Für die Abendveranstaltung ist das Volksstück „Die Kasse vom Borsdorf“ oder „Das Schicksal des Schlosses Torsfelde“ von Eduard Büch-Wilfer in Aussicht genommen. Die Gesellschaft hatte sich bei ihren bisherigen Gastspielen hierfür einen guten Ruf erworben und ihre Leistungen fanden volle Anerkennung. Wir wünschen ihr daher auch diesmal ein volles Haus.

*** Schmittberg, den 2. Juli.** Bei dem am Sonntagabend in der O. Stunde hier aufgetretenen Wetter, das endlich den so lang ersehnten fröhlichen Regen brachte, trat ein Blitzkrieg das neue Werk der Schmiedeburger Tor-Industrie-AG. an der Rheinberger Straße. Der Blitz schlug in dem Dachstuhl des nach der Straße zu gelegenen Gebäudes und gabete. Bei der großen Trockenheit verbreitete sich das Feuer in dem Holzwerk mit außerordentlicher Schnelligkeit, jedoch nur wenigen Minuten später die Flammen das ganze Gebäude ergriffen und nun unauflöslich weiterliefen.

Die zuerst am Gröblicher Platz eintraffende Gröblicher Feuerwehr verhielt sich ruhig und wartete auf die weitere Unterstützung. Nach der Zeit wurde der Gebäudebergwerk abgeräumt und eingeebnet. Man mußte sich darauf beschränken, die nach Norden zu anliegenden Anliegenen zu sichern was auch gelang. Der gewaltige neue Hauptbau des Werkes aber brannte völlig aus und legte, da die weitplanenden Räumlichkeiten ihren Halt verloren, zum Teil ein. Wenn der in flanderns Gebäuden auch teilweise durch Verschönerung gebildet ist, so ist doch bei der erheblichen Anzahl zu vergleichen, abgesehen von der Einbaue, die das Werk, das reichlich mit Feuerlösern versehen war, durch die Abzweigung des Betriebes erleidet.

*** Witterfeld, 2. Juli.** Ein rühmlicher Erfolg erzielte sich gestern an der Straße anweit der Wellenfahnen Kugeln. Ein mit 2 Pferden bespannter Wagen verlor plötzlich den Sattel. Während das eine Pferd webst das andere in die Tiefe. Bemerklich liegt das unter der Straße eine Grundfläche, die vor mehreren Jahrzehnten geschaffen wurde und jetzt zusammengefallen ist. Das Mähre wird wohl die eingeleitete Unternehmung ergeben.

*** Die griechische Kommission.**
Delhi, 5. Juli. Der bisherige griechische Landrat des Kreises, Regierungsrat Freiherr von Wankersfel, ist zum Landrat des Kreises ernannt worden.

*** Sölden, 4. Juli.** Mit einem alten Saurekraut hat ein gewisser Schwabauer einen historischen Geschicksmittel einsteigelt. Es hat ihm eine größere Menge seines Heimlandes zu 7 Besetzung auf der vierten Seite.

Der Deutsche Reichstag.

Am 16. Mai, dem Tage vor Himmelfahrt, ist die Reichstag seine Tore, um sich, nicht wie in gewöhnlichen Zeitläuften bis zum Herbst, sondern nur bis zum Sommer zu verlagern. Die Eröffnung eines Tagungsabschnittes im Juli hat die deutsche Volkvertretung wohl noch nicht erlebt. Die Einberufung des Reichstages zu diesem ungewöhnlichen Termine zeigt aber, wie hohen Wert die Reichsregierung darauf legt, in dieser ersten Zeit den Kontakt mit den gewählten Vertretern des deutschen Volkes auch persönlichen Augenblick zu verlieren. Der Reichsanwalt wird sprechen, am 17. Pleum oder in der Kommission, steht noch dahin, ob ihm bereits angeordnet worden. Wenn der Kaiser auch in erster Linie und vornehmlich die großen Kriegstruppen erörtern wird, die eben anderen Gegenstand des Winckschens oder Widertreibens in den Hintergründen sind, so nimmt man doch allgemein an, daß der leitende Staatsmann auch die schwebenden internationalen Fragen berühren wird. Da geht das Hören und Bangen auch heute noch um eine durchgreifende Reform des preussischen Wahlrechts, um eine in den gebotenen Grenzen gehaltene Parlamentarisierung unseres Regierungssystems. Der Kaiser hat in der vorigen Session über diese Dinge beinahe eingehend gesprochen und weitgehendes Entgegenkommen zugesichert. Da er heute gesagt sein wird, die hochpolitischen Neuverhandlungen schon jetzt vom Gegenstand der parlamentarischen Beschäftigung zu machen, bleibt abzuwarten. Bis her ließ es sich ab, daß diese Dinge erst nach dem Kriege erledigt werden könnten, da ihre Erörterung zu parteipolitischen Meinungsverschiedenheiten und zum Bruch des Burgfriedens führen müßte. Im Hinblick auf die wahrscheinliche Ausdehnung der Feindseligkeiten über den vielen Kriegesruhr hinaus halten mehrere und auch durchaus national geführte Kreise eine weitere Hinusschiebung der internationalen Neuorientierung jedoch für verfehlt und verlangen schnelle Maßnahmen. Es bleibt abzuwarten, wie der Kaiser sich hierzu stellen wird. An den Verhandlungen der kaiserlichen Oberhofkanzlei wird unter allen Umständen und unverzüglich festgehalten werden.

Die fünfzigste Kriegstage.

Wenn der Kaiser während der Kriegstage des Deutschen Reichstages das Wort zu Darlegungen über die allgemeine Lage ergreift, so konnte er diese von Sessions- und Sessionsabschnitt als geheißen bezeichnen, obwohl er einmal den Eintritt Italiens in den Krieg, das andere Mal den jenen Nummern mitzutheilen hatte. Wie steht es diesmal? Ist der Kaiser genötigt, die Lage in dunkleren Farben darzustellen, als es bisher gesah? Die Zahl unserer Feinde ist allmählich auf 23 angewachsen; es fehlt nur noch eine einzige Nummer, um zwei vollen Dutzend, Rußland hat erneut die Offensive aufgenommen, Frankreich und England machen die äußersten Anstrengungen zu einem gewissen Vorstoß, Griechenland ist verengeltigt, und mit Griechenland im Bunde kann General Corral zu großen Unternehmungen schreiten. Und dann die unergründlichen Kräfte Amerikas! Milliarden an Geld, Zehntausende von Aufschiffen, eine halbe oder eine volle Million Mann Truppen, und was sonst noch alles! Steht es nicht doch schon um die Größe des Weltkrieges; wird der Reichsanwalt so zuverlässig sprechen können wie in seinen bisherigen Reden? Wir dürfen diese Hoffensfrage getrost bejahen, so beispielsweise ist es doch nicht besser ja als während der Kanzlerrede der vergangenen Session. Was damals in Bezug auf die große Frühjahrsoffensive der Westmächte als Hoffnung geäußert wurde, ist zur leuchtendsten Wirklichkeit geworden. Die von allen Erdteilen unseres Planeten unterstützte große Frühjahrsoffensive ist erfolgreich und unter nicht wieder gut zu machenden Verlusten der Feinde in Frankreich, am Jongo und in Albanien zusammengebrochen. Griechenland's Seilwanne fällt bei der Gewinnung der großen Mehrheit des hellenischen Volkes und Heeres wenig ins Gewicht, und auch die amerikanischen Schieds bleiben erträglich, wenn man von ihnen begehrt den Fluß abzleh, der den größten Anteil an ihnen hat. Wir haben mehr Munition als bisher und die stärksten Merven dazu. Wir haben auch Hindenburgs Wort, auf das wir stützen dürfen: Der Krieg ist für uns gewonnen, wenn wir den feindlichen Angriffen standhalten, bis der viermonatige Krieg sein Ziel erreicht hat. Unsere Worte mögen gute Arbeit, sie fördern die feinds-

Auf dem Bernerhof.

Erzählung von Sophie Hachleiter.

Er leute sich ein wenig auf das Sofa und dachte an die Zeit, wo er drei Semester lang zu etwas wie ein Student gewesen war. Nun ja, er war ja hier der formende Herr, und mit feiner Neilsbildung hätte er sich wieder in den sehr bürgerlichen Zustand des Hauses gefunden. Er war doch gebildet und auch von Natur feiner als die Tante, und er sehnte sich manchmal nach einer anderen Umgebung.

Die Tante aber lachte heimlich über den Pfaffen, der seit er auf der Universität gewesen war, meinte, er müßte nicht fahrig sein, und sie meinte, wenn er erst hier ein paar Jahre lang der Bauer ist, dann hat er die feinsten schon verdrängt. Dann würde er auch des abends nicht mehr aus zu überausliegenden Büchern vorlesen wollen und nicht mehr denken, in sein Leben müßte was ganz besonderes kommen.

Das Rauchen an Lagen konnte die Tante auch nicht leiden. Er mußte es nachsichtig immer heimlich wie ein Schüler in seiner Stube tun, denn wenn sie schimpfte, war es ihm verdorben. An diesem Nachmittag war es die Hausmagd, die Adina aus seinem Vergnügen riß.

Er möchte gleich zu der Tante gehen, sagte sie. Es sei ein Expressbrief gekommen.

Adina folgte erkant in das Wohnzimmer. Dort fand er die Tante bei der Kammer. Neben ihm stand es, daß er hell war. Sie hielt den Brief in der Hand und sein Inhalt schien sie zu erfreuen zu haben, daß sie gar nicht sprechen konnte.

Sie reichte Adina das Schreibstück und der las:
"Sehrer Frau!"

Unter den Briefen, die mir mein Herr Vorgänger hinterlassen hat, finde ich eine Zusage von Ihnen mit der Frage nach dem Wert des Bernerhofes. Da Sie, wie ich erfährt, sehr gut verdienen, und er sonst keine weiteren Angehörigen hat, würde ich mich an Sie. Ich habe Herrn Berner jetzt nunmehr drei Monaten beobachtet und bin zu der Überzeugung gelangt, daß er recht ist. Eine kleine

Hien Lebensbebingen härter, als wir dachten. In nicht feiner Zeit werden unsere Feinde zum Frieden gezwungen sein. Sie wissen das, und deshalb werden sie trotz der schweren Niederlagen, die sie am Jongo, in Xrol, an der Wiese, im Jongo, in diesem Frühjahr erlitten haben, ihre Angriffe vorziehen müssen, mögen sie auch noch so ungeschicklich sein. Auf die Hilfe der Amerikaner können wir nicht mehr rechnen. Sie wollen nur ihren Vertrieben ausruhen lassen und nicht zu schlagen. Die Feinde so lange heimzuführen, bis sie einsehen, daß wir den Krieg gewonnen haben, dann werden Österreich-Ungarn, Deutschland, Bulgarien und die Türkei den Frieden bekommen, den wir nicht haben zur freien Entlassung unserer Kräfte.

Rundschau.

Der Aufsatz für das gleiche, geheime und direkte Wahlrecht in Preußen, der von so bekannten und dem Kaiser persönlich so nahe stehenden Männern wie dem berühmten Berliner Universitätsprofessor der Zoologie, Crelling u. Harnad unterzeichnet wurde, verdient allgemeine Beachtung. Es heißt darin: Der Widerstand, der von konservativer Seite gegen die Einführung des geheimen und direkten Wahlrechts für Preußen in der kaiserlichen Oberhofkanzlei erhoben wird, ist so stark, daß Zweifel entstehen müßten, ob überhaupt die Hierarchie nach Abschluß des Friedens ihren Stelle noch halten zur Vermittlung gelangen werde. Ein solcher Zweifel ist heute unerträglich. Um das deutsche Volk in dem Vertrauen zu erhalten, auf das es ein Recht hat, ist es notwendig, ohne Verzug die Hand ans Werk zu legen. Wir stehen daher nicht an, die Forderung des Tages öffentlich zu erheben: daß die Regierung dem Landtage unermüdet eine Wahlreform vorlege, die nicht nur das allgemeine, direkte und geheime, sondern auch das gleiche Stimmrecht bringe, und daß die Regierung auch sonst den Bestreben wirksamen und sichtbaren Ausdruck gebe, welches das deutsche Volk verdient.

Das Eiserne Kreuz und die Kriegesgefangenen. Nachdem der Kaiser bereits zu Anfang dieses Jahres bestimmt hatte, daß den im neutralen Ausland internierten Kriegesgefangenen für ererbte Verdienste das Eiserne Kreuz verliehen werden kann, hat der Monarch jetzt die Bestimmung getroffen, daß die Verdienste der unerschütterlichen Gefangenen erhaltenen Offiziere und Mannschaften bei der langen Dauer des Krieges und dem öfteren Wechsel der Vorgesetzten nicht vergessen werden.

Über die Verleihung des Eisernen Kreuzes erfahren wir von zuständigen Stelle: Bisher sind an Eisernen Kreuzen verliehen worden 49 600 erster Klasse und 2 200 500 zweiter Klasse. Hieron entfallen auf die Heimat 117 Eisenerne Kreuzer erster Klasse und 5545 zweiter Klasse, ferner 1445 Eisenerne Kreuzer zweiter Klasse am weiß-schwärzen Band. Das heißt mit anderen Worten: auf und 200 Eisenerne Kreuze, die im Felde verliehen wurden, kommt ein Eisenerne Kreuz für Heimaterwerblich. Ein Vergleich der Verleihungen in der Front und in der Heimat zeigt, daß das Verhältnis hier 0,8 Prozent beträgt, d. h. auf 126 Eisenerne Kreuze in der Front kommt eins in der Heimat. Diesen klaren Zahlen gegenüber dürften sich die Behauptungen, daß Glappe und Seimat im Vergleich zur Verleihung des Eisernen Kreuzes zu weitgehend beachtlich würden, wohl nicht aufrechterhalten lassen.

Hauer durch Amerikas. Der Flieger Deville Wright, der bei der Zurückführung der amerikanischen Luftkäfte mitwirkte, erklärte einem Berichterstatter der Londoner Daily News, daß die Vereinigten Staaten jetzt über 10 000 Flugzeuge verfügen. Er behauptet, dadurch daß täglich Tausende von Flugzeugen Angriffe auf Eisen unternehmen würden, müßte der Krieg in wenigen Wochen zu Ende gehen. Es gelte, die Kruppwerke und eine Anzahl anderer Rüstungswerke am Rhein zu zerstören, und dann sei der Sieg dem Verbände in kurzer Zeit gewiß. In Schwabeden von Sonderern und Tausenden schnell- und hochfliegender Flugzeuge würden die Amerikaner nach Osten fliegen. Dann würden in kurzer Zeit die Vorstände des Feindes an Schießmitteln erschöpft werden. In 24 Stunden würden 1500 junge Leute als Flieger ausgebildet. Bombardements würden nicht mit Unrecht seit einigen Jahren das Land der

Sterblichkeitsakt, die wohl von dem einflussreichen Anstaltsleiter herrikt, aber gar nicht, es ist aber dabei vollkommen harmlos, gutmütig und zu haben wie ein Kind. Da er nicht erwidert wurde, steht also seiner Entlassung nichts im Wege. Und weil wir hier Frau Baum haben für wirklich krank, siehe ich nicht an, Herrn Werner zu Ihnen zu schicken. Er trifft morgen in Begleitung eines Wärters bei Ihnen ein. Sollten Sie ihn aus irgend einem Grunde nicht bei sich behalten wollen, so würde ich Ihnen zur weiteren Unterbringung etwa Praterberg oder Simmelhof empfehlen. Beide Plätze stehen unter der Leitung des Herrschafts Neuendetellau und haben auch alte Leute interniert, die nur an geistiger Stillsigkeit leiden. In der Anlage überreichen wir Ihnen noch die letzte Abrechnung für das erste Quartal des laufenden Jahres. Sachschaffungsliste die Direktion der A. b. Kreisrentenanstalt Erlangen.

Auch Adina schrieb zu diesem Brief. Er schante sich besten, aber ein Gefühl der Freude konnte nicht in ihm aufkommen. Nur Angst und Befürchtung erfüllten ihn.

Endlich sagte die Tante etwas. Und sie waren beide ratlos, wie sie sich wohl benehmen müßten, wenn er kam. Sie sprachen lange hin und her, und die Tante meinte, man müßte tun, als käme er nur von einer Reise zurück; dem Solano aber kam der pietätvolle Gedanke, ob er nun den Hof an den Vater wieder abgeben müßte, weil der doch jetzt gesund sei.

Endlich sagte er, sie wollten eben abwarten, wie der Vater zu ihnen sei, und danach ihr Benehmen einrichten. Es war unerbittlich Nacht geworden, und heute konnte man keine Vorbereitungen mehr treffen. So beschloßen sie die schweren Fragen erst zu beschließen.

An anderen Morgen waren sie beide schon früher als gewöhnlich auf. Die Tante machte des Bräutigams alles Schlafzimmer wieder zurecht und stellte die Möbel an ihren alten Platz. Adina sollte ihr ein wenig dabei helfen.

Dann, als sie fertig waren, sagte sie, er müßte nun den Knechten und Mädchen mitteilen, daß der alte Herr wieder gesund sei, heute nach Hause käme, und daß sie ihm Gerechtigkeit erweisen müßten.

unbegrenzten Möglichkeiten genannt; auch im Proben und Bluffen kennt man dort keine Grenzen. Man baut den Verdrängten Luftschiffen, weil die Entfesselung eines Militärs ohnebeso auf größere Schwierigkeiten stößt, als man ursprünglich angenommen hatte.

Argentiniens Neutralitätsbekanntnis. Der Präsident hat an den Kongress eine Botschaft erichtet, welche besagt, trotz des europäischen Krieges hätte Argentinien freundschaftliche Beziehungen mit allen Ländern aufrecht, und die Regierung sei entschlossen, sie in vollkommener Gerechtigkeit aufrecht zu erhalten. Der Präsident erklärt, die Völker Amerikas dürfen nicht getrennt von einander bleiben, sondern müßten sich vereinigen, um zu einer gemeinsamen Aufstellung zu gelangen. Dieser Gedanke, daß der Präsident hina, habe eine günstige Aufnahme gefunden, und fünfzehn Nationen hätten ihn bereits angenommen. Die Regierung beabsichtigt, weitere Schiedsgerichtsverträge abzuschließen.

Hindenburg in Wien.

Am demselben Tage, an dem der jugendliche Kaiser Carl seinen Onkelernach zur Verfügung der Parteien veröffentlichte, wie er während des Krieges noch in keinem der kriegführenden Staaten ergangen ist, weil er unter Generalstaabschef, Feldmarschall v. Hindenburg, mit seinem getreuen Aufwärtler in Wien. Die Eindrücke aber, die er dort gewann, sagte unser genialer Herrführer in die bedeutungsvollen Worte zusammen: Der Feind hat uns unterhütigt, glaubt an die Macht seiner zahlungsmäßigen Überlegenheit und meint, daß Einberungen uns zwingen können, einen Frieden zu schließen, der unsere und unsere Aider Zukunft vernichtet. Ich wünsche, daß die Staatsmänner unserer Feinde den gleichen Entschluß in die Monarchie hätten, wie Sie ihn erneut genommen haben. Sie würden von ihrem Vorgehen ablassen. Ich nehme nun meinen Beschluß die tiefste Überzeugung mit, daß wir zusammenrücken werden bis zum feindlichen Ende. Unser Vornbild ist nicht zu erschüttern. Die Regierungen, die Ameen und jeder einzelne in den Mächten Deutschlands und Österreich-Ungarns ist bereit, zuzustehen, für das gemeinsame Wohl bis zum Äußersten kommen, was nolle. Der Wärtler, der dem Kaiserpaar zum Ohner noch und einem Beschluß auf der deutschen Botschaft zu Willen die Besacht der Teilung der großen Welt der Kaiser's Franz Joseph meinte und mit einem Kongress nichtigke, wurde von der Wiener Bevölkerung überall, wo er sich zeigte, förmlich begrüßt.

Parlamentarisches.

Kanzler, Parteiführer und Verordner. Aber die Versprechungen, die die Parteiführer beim Reichskanzler hatten, verlautet, daß von den Parteien der Bitten in Bezug auf die internationalen Neuorientierung lebhaftes Wünschen geäußert worden sind. Als Ergebnis der Verhandlungen kann der Beschluß des Verfassungsausschusses vom Dienstag angesehen werden, die Frage der Teilung der großen Welt der Kaiser's Franz Joseph meinte und mit einem Kongress nichtigke, wurde von der Wiener Bevölkerung überall, wo er sich zeigte, förmlich begrüßt.

Der Verfassungsausschuß sagte unter dem Vorsitz des Abg. Scheide mann. Die Sitzung war nur ganz kurz. Der Vorsitzende teilte mit, daß die Teilberichte über die bisherigen Arbeiten des Verfassungsausschusses — des Abg. Großer (Zentrum) über die Änderung der Reichsverfassung und des Abg. Dr. Müller-Meinings (Vorfr. Rp) über die bis zum Reichstag einmüßig zusammengefügten Fragen der Einführung des Kronrats und der Teilung der Reichsverfassung fertiggestellt sind. Da der Abg. Großer frant ist, wurde sein Bericht noch zurückgestellt. Dagegen wurde beschlossen, den Bericht des Abg. Dr. Müller-Meinings baldmöglichst festzustellen und ihn noch in dieser Tagung des Plenums zur Verhandlung zu bringen. Abg. Scheide mann teilte dann mit, daß ihm eine größere Anzahl von Mitgliedern den Wunsch ausgesprochen habe, den Verhandlungen des Verfassungsausschusses, in denen die ausständigen Politik beschreiben wird, beizuhören zu können. Er sagte, daß, so bevorzugt eine Verberigung auch sei, diesem Wunsch nach-

Adina enthielt sich nach langen Hören an dieser Aufgabe. Er hat es bekommen. Er hat es bekommen, und mit einer ichreuen Miene, als beruhe er auf einem Erfolg. Dann lief er wieder zu der Tante, als würde er bei ihr einen sehr dem Unbekanntes, das nun kam.

So ging der Morgen herum, ein schneefernes Mittagessen folgte, und dann kamen sie in der Wohnstube des Großeltern und haben in das Land hinaus. Auf den nahe liegenden Gedanken, ein Gefühl zur Wagnation zu schicken, war feiner von ihnen gekommen.

Endlich ludte Adina ein Korbchen, damit sie doch wollten, man möge anrufen. Das blau-weiße Korbchen war aber von Sommer des vorherigen Jahres, und man konnte seinen Anschein kein Vertrauen schenken.

Nachher haben sie zwei Männer über die Randstraße kommen. Der Graue mit dem altmodischen Sabel und wohl der Vater. Die Tante wollte hinauslaufen — aber Adina hielt sie zurück. Denn am Stallort standen schon die Schweiger und der Pferdewech und starrten mit neugierigen Blicken auf die Ankommenden.

Nein, die Begrüßung mußte schon im Hause stattfinden.

Da ging die Tür, und der Wärtler fand mit richtigem Instinkt auch das Zimmer und trat vor dem Alter ein. Nun aber stürzte sich die Tante Corriel auf den Bruder und fand ohne vorheriges Programm Worte.

"Vater, unser Gerhard, weil du nur wieder bei uns bist. So lang wartet du fort. Und da ist auch dein Joachim. Welt, der ist geworden?"

Der Vater lächelte verlegen. "Ja, ja, wie geht's euch denn?"

"Nicht so doch dröhnen, ja, ja!"

Dann wandte er sich gleich zu dem Wärtler zurück, den er mit großer Heftigkeit zu behandeln schien und sagte: "Bitte, nehmen's Platz, Herr Ley, und nehmen's vorlieb. Ich halt ein einfach Haus."

Der Wärtler setzte sich und nötigte den Alten auf das Sofa.

Die Tante aber rannte nach der Küche, um einen Kaffee zu holen.

nung getroffen werden müsse. Er schlug vor, im Verfassungskonstitut erst am Mittwoch früh um 10 Uhr weiter zu beraten, und zwar den Bericht des Abg. Dr. Müller-Meinungen über das Reichstagsnachrichtlich um, zuerst in Angriff zu nehmen. Der Ausschuss beschloß in diesem Sinne.

Der Hauptauschuss tagte unter dem Vorsitz des Abgeordneten Spahn und wollte zunächst die Kreditvorlage erledigen, zu der Reichstagssekretär Graf Hödorn die notwendige Begründung gab. Am Anschluß an die Kreditvorlage wird eine Besprechung der auswärtsigen Angelegenheiten stattfinden. Außerdem soll eine Aktion des Reichstages in Sachen der Papierenot der Zeitungen unternommen werden. Der national liberale Abgeordnete Stresemann hat die einschließende Schritte dazu bereits getan. Auch in den Kreisen der fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokraten will man energisch für eine Besserung der Lage des Papiermarktes Sorge tragen.

Die Verhandlungen des **Staatsauschusses** wurden, nachdem der Staatssekretär Graf Hödorn einen kurzen Überblick über die Finanzlage gegeben und die Kreditvorlage begründet hatte, für veranlaßt erklärt. Von der Regierung waren der Staatssekretär des Auswärtigen, Zimmermann und der Staatssekretär des Innern, Hesse, der Staatssekretär des Marineamts, v. Arnell und auch andere Ministerialbeamte als Kommissare anwesend. Der Reichstagsrat war zunächst nicht erschienen. Staatssekretär Zimmermann gab ein Bild der auswärtigen Lage und behandelte zunächst unsere Beziehungen zu den Neutralen.

Der interessante Mann in Rußland.

Die Preussische Regierung in Petersburg hat sich von der Entente eine Binde vor die Augen legen lassen, als sie die neue Offensiv der russischen Truppen gegen die deutsche Front anordnete. Um neue Beziehungen kann es sich nicht handeln, da die russischen Kräfte keine Anzeichen genommen will, also muß sie Vielmehr für bare Münze genommen und den mehrfachen Spiegelreflexe eine aus London und Paris Gerüchte geschickelt haben. Der aber die Nachrichten in Petrograd und andere Gegenden umzuleben. Der Entente des Innern des Landes drohen und haben ihn zu unterstützen, mit der Offensiv die neue Revolution wiederholen wollen. Wie sich Theorie und Praxis miteinander vertragen, wird sich sehr bald zeigen.

Für den wieder erstarrten Kriegesgeist der russischen Truppen beweist die Offensiv nichts. Wenn der Regierung in Petersburg ein Z für ein U gemacht ist, so kann den armen Kerlen von Soldaten erst recht das Bisse vom Himmel herab vorgeschrieben werden. Daraufhin haben sie angegriffen und sind sofort eines andern befehrt worden. Die Nachrichten müssen der Männern an der Rema beweisen, daß die Schwärzereien der Entente Ausland kein neues Werk in die Armeien ziehen können.

Der interessante Mann in diesem neuen Kriegesziel im Osten ist der russische Oberbefehlshaber. Nach der Art der Offensiv ist es der General Brussilow, der früher in der Bukowina befehligte, unter den hohen russischen Offizieren der jüngste, der dem abgeleiteten Zaren eine ganze idyllische Laufbahn verdant. Daß er sich für die Revolutionen in Petersburg in Ansehen fürst, ist kaum anzunehmen, ihn freilich im Geiz und Machtbefähigung. Wie er mit seinen heutigen Auftragsbeholden umspringen wird, wird man wissen. Daß beide Teile längere Zeit Sand in Sand arbeiten, ist ausgeschlossen.

Als militärische Autorität kann neben Brussilow der frühere Generalscheff Alexander in Betracht, der ebenfalls zum Oberbefehlshaber der Revolutionsarmee auszuweichen war. Er wurde nicht recht warm auf seinen Posten, da er als ausgeprochener Hofmann galt. Dafür war er schon vor der Revolution bei seinen Kameraden bekannt, die geringe Achtung zeigen, seinen Befehlen nachzukommen. Diese Erfahrung hat schon Brussilow gemacht. Es ist eine alte Liturgie der russischen Generalen, daß jeder kommandieren, seiner gehorchen will.

Die russische Offensiv bricht zusammen, wir werden sehen, was nachfolgt.

Schwankende und wankende Gestalten

sind die leitenden Staatsmänner der Entente allmählich, die die unerhörliche Fortsetzung des Krieges nur darum febril fordern, um ihr bürgerliches Ministervermögen vor dem Sturz zu bewahren. Von Rußland braucht man nicht zu reden. Die Offensiv in Ostgalizien, die den Betrüben unerbittlich Geißelhaft ist, wurde auf Geheiß Englands gegen den Willen der russischen Oberbefehlshaber unternommen, von denen mehrere als Zeichen ihres Mißvertrauens ihre Kommandos niederlegten. Der englische Premier Lloyd George, der verächtlich von einer Kandidatur für den Deutschen sprach und damit den zu seinem Argern wieder stärkere schonen Schliche tagenrednig meinte, verweigert es, im Parlament zu London seine feigen, großen Reden zu halten, sondern besetzt seine programmatischen Erklärungen vor privaten Versammlungen. Allein in diesem Monat wird er in dreifach verschönten englischen Städtenleben zur Belämbung der im Lande immer stärker hervorbreitenden Friedensbewegung hollen. Auch andere englische Minister haben sich zu diesem Zweck auf die Reise gegeben.

In Frankreich stellt es. Als Ergebnis der langen Geheimverhandlungen mit der Unterhandlung des Kabinetts erwartet, an Stelle des alten Minist. so heißt es, werde der energische Kriegsmann Pauline Millerprenter werden. Wegen des Präsidenten der Republik Pomereau selber richtet sich eine bedenklich wachsende Bewegung. Wenn dieser Kriegsmilitär vor dem Sturz bedroht bleibt, so dankt er er es nur vor unangenehmlichen Rückschlüssen auf die Militären. Der Tag der Abrechnung bleibt ihm aber nicht gefahrlos. Und das italienische Kabinet Vosselli ist gar ohne das erste Vertrauensvotum aus der langen Reihe der Kabinettskrisen des Parlamentes herausgefallen. Es muß sich mit der Tagesordnung befähigen, die Kammer hat die Erklärungen der Regierung gehört und geht zur Tagesordnung über." Und was noch mehr bedeutet: Als Vosselli in öffentlicher Sitzung das Vertrauen der Kammer zu General Cadorna erwiderte, erklärte er nicht nur von den Sozialisten, sondern auch von der Rechten Widerstand. Wie wird das die nächste Abstimmung ausfallen. Die Entente-Minister sind ausnahmslos wankende Gestalten, die über einen Angehörigen fürchten können.

Warum er Joviel redet.

Der englische Diktator und Premierminister Lloyd George hat in den letzten Tagen einen Überreifer in Reden entwidelt, als belame er dafür ein Extraparator. Seine Ausführungen sind immer ruhiger geworden, er hat behauptet, dieser Krieg, den Deutschland verschuldet habe, sei das größte Unehel seit der Sinfult. Für England, sehen wir hingu, und verdienertmoßen. Velleitlich machte der englische Jungensfeld Eindruck auf seine Zuhörer. Und dieser Eindruck erwidert ihm auch sehr ruhig, denn den Briten liegt es wie viel in den Ohren. Nicht allein vom deutschen Landvolkskrieg her, sondern noch mehr vom neuerlichen Besuch der deutschen Kampftruppen über London. Der erscheint den Engländern als eine unerhörte Zuzufuhr.

Daß trotz aller Ankündigungen durch Lloyd George kein Mittel gefunden wurde, den U-Booten den Garaus zu machen, war für jeden selbstbewußten Engländer eine große Kränkung, weil er sich als ein Stück Seebeghüter betrachtet. Immerhin ist der Schauplatz der Tauchbootkämpfe von England eine Weile entfernt, so daß der Briten dabei nicht mit Leib und Leben in Mitleidenschaft gezogen wird. Aber daß der Angriff einer ganzen Fliegereilegion nicht hat verhindern können, schicklich das Vertrauen von Lord Georges Landbeuten zum Genie ihres Diktators beträchtlich ab. Und darum redet er ununterbrochen.

Es wird ihm nichts nützen. Weber wird er die Briten beruhigen, die Angst haben, den Kapi aus dem Fenster herauszuheulen, noch die deutschen Flieger von einer Wiederverkehr ihres Besuchs abhalten, der in der Festung London zu gewaltigen Schrecken verbeitelt und so große britische Verluste hervorrief. We eusa den Verleihen anderer Flieger hervorzuhebt, sind sie mit Schmet und küsther Lederverachtung, es war nicht anders zu erwarten, auf ihr Ziel losgegangen und haben ihre Überlegenheit largemacht. Das Endspiel wird durch das Zusammenwirken aller deutschen Waffengattungen erreicht werden.

Die Volksverbödigung in Osterreich.

Kaiser Carl hat im hohen Vertrauen auf Mit-Osterreichskraft und Zukunft in dem Augenblick, da der Wiener Reichsrat sich zu einem gebunden parlamentarischen Leben auflöst, durch einen weitgehenden politischen Umwälzung einen eigentümlichen Nationalitätswiderstand, der alles bis hin zu der habsburgischen Monarchie, zu entscheiden und die Verbödigung seiner Wähler in höherer Weise anzubahnen versucht. Der Kaiser hat erstreckt sich auf alle Personen, die von einem Joviel- oder Militärdiener wegen einer der folgenden im Jovielverhältnisse beangenehen strafbaren Handlungen verurteilt worden sind: Sodperrat, Morddeliktebeleidigung, Beleidigung der Mitglieder des Kaiserlichen Hauses, Störung der öffentlichen Ruhe, Aufruhr, Verwallung Handeln gegen eine von der Regierung zur Verbändigung öffentlicher Angelegenheiten bezogene Versammlung, gegen ein Gericht oder eine andere öffentliche Behörde. Von der Verbändigung sollen allein die Personen ausgenommen werden die sich der Verbändigung durch Flucht ins Ausland entzogen haben, zum Feinde übergegangen oder beim Ausbruch des Krieges nicht in die Heimat zurückgekehrt sind.

Die Verbödigung des Gnadenlaufes. Durch die Amnestie werden die tschechischen und rufenischen Politiker, die entweder wegen Hochverrats schon verurteilt sind, sowie einige holländische und italienische Führer von der Straft und Verbändigung befreit. Krantsch, Hofsch, Reichmanz und mehrere andere führen in das Parlament zurück. Von der Amnestie ausgeschlossen sind u. a. Professor Moraviz, der sich in England und Rußland aufhält. Am ganzen sind 17 Abgeordnete ihres Mandats auf diese Weise verlustig geworden, das sie jetzt zurückgehören.

Bermischte Nachrichten.

Innere Kriegesmaßnahmen in Amerika. Die amerikanischen Eisenbahngesellschaften schränken ihren Betrieb vom 1. April ab stark ein. Die Pennsylvania Railway Co. unterbricht 102 Tage, in dem gesamten Staat. Zusammen werden 12 000 Kilometer Fahrdit die Woche erspart. Wilson ist mit dem Kongreß wieder unzufrieden. Er berief die demokratischen Führer zu sich und erklärte sie, die Annahme des Verpflegungsgesetzes zu beschleunigen. Der Lebensmitteldiktator Hoover soll das Recht bekommen, die gesamte amerikanische Getreideernte und alles Mehl zu beschlagnehmen und die Rordnör e zu schicken. Das Washingtoner Kabinet prüft die Frage der Verwendung japanischen Frachtwagen für den Transport nach Europa.

Erneute Festlegung der Kriegesziele. Für den August wird eine neue Konferenz der Alliierten in Paris zur Festlegung der Kriegesziele anberaumt. Vossentlich ist zunächst auf dieser Konferenz das Follies-Programm der bsterreichischen Kriegesziele des Völkerverbundes schon reifig egeblich zusammen.

Das Moratorium in Frankreich. Wir sehen im letzten Monat des dritten Kriegesjahres, aber bisher hat keine Maßnahme bei uns ergriffen zu werden brauchen, die den Geldverkehr unterbindet. Die Franzosen haben bei Kriegesbeginn die Zahlungspflicht hinausgeschoben, und dabei sehen sie noch. Was das für kümmerliche Zahlen eine Freude sein, der Schade für die Allgemeinheit ist klar. Wie schwer wird das z. B. auch für die Arbeiter, sich ihrer Miserschuldung zu entziehen? Was dem Moratorium ergibt sich aber auch ein Stocken der Einnahmen und die Tatsache, daß die französischen Arbeitslöhne mit den deutschen garnicht verglichen werden können. Und dabei ist der Lebensmittelmangel bei den Franzosen und Engländern größer wie in Deutschland. Wenn der Staat vielleicht später einen Teil der gestundeten Verpflichtungen übernimmt, so hilft das doch den Schuldnern nichts, denn sie müssen dafür so viel mehr Steuern zahlen. Und dabei hat Frankreich eine Sauerzelle, die weit über diejenige Deutschlands schon vor dem Kriege hinausreichte. Das Salz- und Monopol mit seinen Sdunbfabrikaten noez gar nicht in Betracht gezogen.

Man kann die Kartoffeln wachsen z. ven. Die kurze Übergangszeit bis zur Einleitung der neuen Kartoffeln wird durch einen Wind auf die Acker verfrägt, denn die berechtigten Erwartungen auf eine erhebliche Ernte haben sich in den letzten Tagen wunderbar gestärkt. Die Entscheidung der Feldbrüche steht unter einem guten Stern, und die heilsame Organisation wird alles zum Gelingen praxtischen Nutzen führen.

Die Petersburger Unruhen bei der Feler für die Revolutionen waren äußerst umfangreich. Die Teilnehmer verlangten nach einer anderen Regierung, da die jetzige sich nur von Wünschen fremder Mächte leiten lasse und dabei das Wohl des russischen Volkes in anehte und dritte Reihe stelle. Abgesehen von den anarchischen Droghreden gegen die jetzige Regierungform können auch Anzeichen der Verantwortung von gemäßigter Seite gegen Krenz, der sich der Verantwortung für das, was augenblicklich an der Front geschehe, durch seine Rede entziehen habe, befalls der Gerechtigkeit aber nicht entschließen könne. Da der Versuch gemacht wurde, die zahlreichen Demonstrationen zu zerstreuen, kam es zu einem Sandgemenge, wobei wieder verschiedene Waffen, auch Handgranaten und Brandbomben angewendet wurden.

Der **Staatsreich** von Peking zur W'oderherstellung des Kaiserthums vollzog sich in feuchter Morgenstunde in aller Ruhe. Ein der Dynastie ergebener General ließ das tschechische Schloß absperrn und forderte den 32 jährigen Sun Lung auf, sich zum Kaiser auszurufen zu lassen. Es wird eine konstitutionelle Monarchie angeordnet. Velleitlich erteilt sich China als ein Vorbild für Rußland.

Für **58 Millionen Mark deutscher Wein.** Das Ergebnis der im Frühjahre 1917 abgeschlossenen 280 Weinerverkauften im Rheingau, Rheinfelden, Rheinpfalz, an der Mosel, der Mosel, in Saarren und Südbadland stellte sich für 242,5 Stück, 8482,75 Fußer, 2178 Hektoliter und 200 000 Flaschen Wein auf 42 410 517 Mark. Am zweiten Halbjahre 1916 brachten 186 Verkauften für 1390,5 Stück, 2292 Fußer, 380 Hektoliter und 10 000 Flaschen zusammen 14 691 968 Mark. Der Gelerterlös der in beiden Halbjahren abgehaltene 386 Weinerverkauften stellte sich also für 8833 Stück, 6745 Fußer, 2558 Hektoliter, 1 Dhm und 210 000 Flaschen auf rund 58 Millionen Mark.

Rein Obli. Nach der Festlegung von Höchstpreisen bleibt die Gestalt des Geschäftes ständig fern, so daß an sich ein Mangel herrscht. Der Beschäftigtenbestand seine Organe, und im Verborgenen werden die Früchte an diejenigen Käufer geliefert, bei denen Geld keine Rolle spielt. Dennoch ist infolge der anbauenden Trockenheit weniger reichlich vorhanden. Der Bedarf an Obst, namentlich aber an Gemüse ist aber gegenüber der Friedenszeit gestiegen. Er kann, wie amtlich bekanntgegeben, nützlich, unangenehm voll bedrückt werden. Es wird deshalb mit reichlicherer Strenge darüber gemacht, daß die vorhandenen verhältnismäßig geringen Mengen, soweit es möglich ist, in geteilter Weise allen Verbrauchergruppen zugänglicher werden. Für die Frühkaffeezeit werden erkrankliche Schöpferei, Algemein schließt, sie belaufen sich für die nächsten Wochen auf etwa 15 Pfennige für das Pfund im Durchschnitt, um dann allmählich zu sinken. Vom 15. August ab soll die Proportional mehr auf ihren alten Kreislauf erhoben und die Kühlung befristet werden. Was dahin wird im allgemeinen die höhere Preisgestaltung geändert werden können, ohne daß unsere Preisbestand unmittelbar gefährdet wird.

Zur Frage der Zwangsmode schreibt ein Fachmann den Münch. N. N.: Das Publikum schäft nicht die Mode, dabei wird vielmehr in erster Linie von den großen Modedivulsen entworfen, und die Journalen fahren im Stillung diesen Schülern diese Modegeschmack den Publikum vor. Es versteht sich von selbst, daß solche Modelle, die aus den Modordichtung bestimmenden Häusern kommen, soll immer von der Damennwelt als Reizmittel angesehen und gekauft werden. Das ist eine neue Mode geschaffen werden soll, um unser Ansehen und unsere Lebhaftigkeit im Innern und neutralen Ausland zu heben, liegt es bei den Modedivulsen und bei den leitenden Modedivulgieren, ein Stoff einiparende Mod- und Adelmode zu schaffen, was bei der färbenden Stellung der Modedivulsen keine allzu schwere Sache sein dürfte. Wenn diese Art der Mode in den Courtmalen erscheint, so wird sie genau so von der Damennwelt als neu aufgenommen und gekauft werden, wie e frühere staufereichenberühmte Mod- und Adelmode. Wird dieser Vorschlag von den maßgebenden Stellen in der richtigen Weise verwertet, so ist ihm der Weg geeicht, wie man einer Zwangsmode entgegen kann. Dabei liegt es nach wie vor in waterländischer Interesse, daß auch der besser gestellte Teil der Bevölkerung, daß die sogenannte forangebende Klasse mit gutem Beispiel in Bezug auf Einleitung unserer Verlebungsmaterialien voranschreitet, nicht auf unbedingte Befriedung und Wohlstand geachtet das Wohl und Bedürfnis vieler tausender Minderbemittelten übersehen.

Der **Dichter Theodor Fontane** über die Engländer (aus dem Roman: 'Der Steinhilf'): 'Ein Kardinal, der freilich auch noch Gourmand war, soll mal gesagt haben: 'Schröckliches Volk, diese Engländer; hundert Sellen und bloß eine Sauce.' Auf der gleichen Seite des ausgezeichneten Romans: 'Sie sind dreierlei scheidlich heruntergekommen, weil der Kaut vor dem goldenen Kalbe beständig wächst; lauter Jovber und die vornehmste Welt obenan. Und dabei so heuchlerisch; sie sagen Christus und sie meinen Satum.'

Wiesensiegungen unter bedrohlicher Aussicht. Der Gouverneur von Thurn hat für seinen Befehlshaber angeordnet, daß Erhöhungen des Wiesensines für Wohnunger oder Art und Geschäftskreise während des Krieges nur infoweit zulässig sein sollen, als die Vermieter im Vergleich zu den Kosten, die sie für nur Ausbruch des Krieges für die Wohnungen zu tragen hatten, nach der verändernden Lage der Verhältnisse nachweislich höhere Mittel aufwenden müssen. Die Entscheidung hierüber trifft auf Anrufen des Wiesens inenthalta das Thurner südliche Wiesensiegungsumt.

Schelmereien von Tage.

Der Fallschirmflieger. Nach Alhen mit voller Taishen — Kam zurück Venitolo. — Will das edle Volk bei den Danden — Führer zur Entente Schob — Spricht: 'Da Bratth friedlich ruhen, — Wälden in die Zukunft froh, — Sch ich Euer Freund und Vater, — Oder aber ist doch so, — Sollen bald Gewehre thallen, — Denk, es ist zu Eurem Rufem, — Schön ist für die Freiheit sterben, — Im modernen Seldentum, — Sollte es Euch nicht gefallen — Was ich Euch hab' eingeschrieben, — Diebe Gischen seid verurteilt, — Erst Euch doch nicht so verlost, — Meine Talschen fällt mit Golde — schließlich die Entente an, — Darü nicht Ihr, meine Freunde, — Als Kantenentfurter kan, — Tapier kämpft, wie einst vor Jahren — Unser Held Romboas, — Doch ich bleib im Zimetreffen, — Das; mir keinen Finger naß.'

Markt das Pfund an und der Handel wurde für diesen Preis abgeschlossen. Am nächsten Tage erschien der Verkäufer, der sich Landwirt Schulze aus Biederhof nannte und lieferte ihm in einer großen Blechtanne befindlichen Frisch ab. Die entnommene Probe war gut und dem Käufer zahlte 552 Mark dafür. Als er dann später die schbare Masse umfüllen wollte, hatte er nur obenan einige Pfund Frisch, alles andere war — reines Wasser.

Röhe, 4. Juli. (Wald-Schweinezucht.) In die hiesigen Forstbezirke wurden zurzeit größere Schweineherden eingetrieben, damit diese sich hier meistens fressen. Leider hat es im letzten Jahre wenig Eicheln und Bucheckern in unseren Wäldern gegeben, so daß wohl die Nahrung kaum in dem erhofften Umfange zu haben sein wird. Da aber die Wälder außer-

dem noch so manche andere Nahrung für das Vieh in sich bergen, die man bisher auszunutzen noch nicht nötig hatte, so sieht man doch zu hoffen, daß die Mastverhältnisse nicht unergiebig sein werden. Vorkünftig wird die Naturmühsel durch Militärpferden.

c. B. Wittenberge, 4. Juli. (Folgschwerer Bräunelsturz.) Heute früh um 1/2 6 Uhr ist auf dem Bahnhof Wittenberge eine etwa hundert Meter lange Holzbrücke, die über die Gleise der Berlin-Hamburger Eisenbahn noch der Eisenbahnhauptwerkstätte fährt, zusammen gebracht. Es sind 65 Personen teilweise schwer verletzt. Die Ursache des Einsturzes ist noch nicht aufgeklärt. Es wird angenommen, daß ein Güterzug, der auf einer von einem Wagger trag, gegen die Brücke gestoßen ist.

Voransichtliches Wetter am 7. Juli.
Keine Witterungsveränderung.

Die bei der

Verteilung des Einmachszuckers

vorgelassenen Vorschriften werde ich angestrichen. Ich fordere alle Familien, die auf die Person mehr als 4 Pfund bekommen haben, auf, den **zuviel erhaltenen Zucker morgen Sonnabend von 8 bis 12 Uhr im Rathaus (Sitzungszimmer)** gegen Verzögerung zurückzugeben. Die Familien, die weniger als 4 Pfund auf die Person erhalten haben, bekommen die fehlenden Mengen morgen Sonnabend von 2—5 Uhr im Rathaus. 1 Pfund 33 Pf. Geld abgezählt mitbringen.
Remberg, den 6. Juli 1917.

Der Bürgermeister.

In den nächsten Tagen wird eine

Geldsammlung zum Ankauf von Besatzstoff für Heer und Flotte

vorgenommen. Wir bitten die Bürgererschaft um deren Unterstützung.
Remberg, den 5. Juli 1917.
Der Magistrat.

Ackerverpachtung.

Folgende Ackerparzellen sollen **Montag, den 9. Juli, abends 8 Uhr im Ratsteller**

verpachtet werden:

Im Stadtfeld, Sandfläden Nr. 57,
In der Unterdörle „ 64.
Remberg, den 6. Juli 1917.
Der Magistrat.

Es ist uns gelungen, noch eine Ladung

Getreidemähmaschinen

und

Pferderechen

zu erhalten.

Lieferung ist daher bis auf Weiteres ab Lager möglich.

J. G. Schugk Söhne,
Maschinenfabrik

Wittenberg (Bez. Halle)

Fernruf 87

„Kosziusko“-Sensen

anfertiges Fabrikat, Sensenhammer, Sensenmaschine, Reßsäge empfiehlt **Friedr. Peym**

Deutsche

U-Boot-Zaten

in Wort und Bild

von Professor Willy Stöwer.

Einziges künstlerisches Werk über den U-Boot-Kreuzkrieg.

Preis 2,50 Mark.

Herausgegeben von der Reichs-Marine-Edition zu Gunsten ihrer Friedenswohlfahrtskasse.

Schönes Geschenk. — Auch in Selbstverpackung zu haben

Richard Arnold.

Ev. Jungfrauen-Verein.

Unsere Mitglieder laden wie dargelegt zum Besuch des **Wittener Festes** ein. Die Veranstaltung am **Samstag, den 8. Juli, nachmittags 2 Uhr** am **Rudolphschen Dücker** und gegen **1/3 Uhr** gemeinsam nach dem **Wittener Berg.**
Propst Meyer, Käto Schulze.

Kaninchenhäsin

mit 6 Junges zu verkaufen
Wittenbergstr. 31.

Kaufe jeden Posten gebrauchte Möbel und Polstersachen.

Zahle die höchsten Preise. Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl.

Empfiehlt Sonnabend lebendfrische Schellfisch

kleine Heringe (Brisslinge) Muschelfleisch neue saure Gurken

Soda, Seifenpulver

mit und ohne Marken
Schneiders Fischgeschäft

Bettmöbel.

Verlegung gar. sofort
Alter und Gewicht angeben. Ansuchen unjunct n. d. Str. **Sandtas, Färth i. B. Flöhaerstr. 28.**

Photographie-Rahmen

Posikarten-Albums

empfiehlt **Rich. Arnold**

Berziakte Eimer

Senfentüme Senferinge bayerische Becksteine Altstahle
sind eingetroffen und empfiehlt **Friedr. Peym**

Spielfarten

empfiehlt **Richard Arnold**

Salmiakgeisli

wieder eingetroffen.
Wilhelm Becker.

Wer liefert

an Händler
Schränke, Vertikows, Bettstellen, Matratzen, Sofas, Tische
u. s. w. Angebote erbitte sofort an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zu unserer Silberhochzeit allen herzlichsten Dank.

Rotta, den 5. Juli 1917.

Albert Holzweg u. Frau.

Erfolgreich schnell haben sich auch die ersten Landgärten abgelesen und konnten am **Sonnabend zu Markt** gebracht werden. Das **Schod** wurde mit **9 Mark** bezahlt.

Duderkädt, 5. Juli. (Räude durch Blütschläge.) Bei den in den letzten Tagen niedergehenden Gewittern hat der Blüß mehrfach eingeschlagen. In **Wöfledöben** traf der **zählende Strahl** das **Anwesen** des **Dachdeckers Jehr. Koch;** das **Wohnhaus** wurde **beschädigt,** **Stallung** und **Schauer** gingen in **Flammen** auf. Auch das **Haus** des **Baumtischmehrs Hellmold** wurde durch **Blütschlag** **beschädigt.** Auch in **Ebenborn** und **Neudorf** entstanden **8 Räude** durch **Blütschlag.** In **Gäntherode** fuhr ein **Blütschlag** in ein **Dofonniegehölz** und **tötete** mehrere **Eicheln** **Bieh.** In **Effel** traf der **Blüß** die **Stallungen** des **Joh. Georg Oberthür;** ein **Schwein** und eine **Ziege** wurden **tötet.**

Städtisches Museum. Sonntag geöffnet von 10—12 Uhr

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 8. Juli (6. nach Trinitatis)
Kollette zugunsten der **benjich-nig** **Volkskassen** zum **Ankauf** von **Besatzstoff** für **Heer** und **Flotte.**

1. Kemberg.
Vorm. 1/9 Uhr: **Beichte**. **Archid. Schulze.**
Vorm. 9 Uhr: **Hauptgottesdienst.** **Propst Meyer.**
Pieraus **Feier** des **Hl. Abendmahls.**
Vorm. 1/11 Uhr: **Kindergebetsstunde.** **Propst Meyer.**
Nachm. 2 Uhr: **Gottesdienst.** **Archid. Schulze.**
Nachm. 4 Uhr: **Wittenerfest** am **Grünen Berg.**

2. Gommlo

Vorm. 1/10 Uhr: **Selegottesdienst.**
Gottesdienst für **Kaufmann.**
Sonntag, den 8. Juli, nachmittags 2 Uhr im **Kaiser-Friedrich-Gedenkhause** in **Wittenberg.** **Prarrer Steinert-Jäbenberg.**

Waldmissionsfest

am Gasthof „Zum grünen Berg“

Sonntag, den 8. Juli, nachmittags 4 Uhr

Berichterstatler: **Wittener Superintendent Schumann**

aus **Deutsch-Chaska.**
Hierzu werden alle **Wittener** **Freunde** in **Stadt** und **Land** herzlich **eingeladen.** **Expesidenten** **Propst Meyer.**

Theater in Kemberg

Schützenhaus.

Sonntag, den 8. Juli 1917

Viertes **Gastspiel** des **Weimarer** **Reisend-Gesellschaft** (**Direction** **Arthur Exner**)
Schauspiel-Abend!

„Die Waise von Lowood“

oder

Das Geheimnis des **Schlusses** **Thornfield-Hall.**

Schauspiel in 4 Akten (2 Abteilungen) von **Charlotte Birch-Pfeiffer.**
Aufführung **8 Uhr.** — **Anfang** **punkt 9 Uhr.**

Nachmittag 4 Uhr: **Kinder-Vorstellung**
Mit großer **Kasstatung!**

Goldhärchen

oder: **Riibezahl** der **Berggeist.** **Rächen** in **6 Bildern** von **Werner.**
Aufführung **3 Uhr.** **Anfang** **4 Uhr.**
Alle **Nähere** **besorgen** die **Theaterkassa.**
Erg. **lobet** ein **Trude Exner, Dir.**

Sendet Karten ins Feld!

Atlas der
Öst. und Südostfront

5 farbige Karten

- von
1. Nordwestrupland,
 2. Südwestrupland,
 3. Rumänien,
 4. Madagdonien,
 5. Ägypten.

In **Taschenformat**
gebunden!

Preis jedes gebundenen **Taschenklaffes:** **Eine Mark**

Zu **besorgen** **durch:**

Rich. Arnold -: **Buchdruckerei**

Drucksachen jeder Art werden schnellstens angefertigt. R. Arnold.

Naumann-Fahrräder

sowie **andere** **Marken** in **empfehlender** **Erinnerung.**
Paul Elstermann, Leipzigerstraße 61.
Die **Räder** werden auf **Wunsch** mit **gebrauchtem** **Friedensgummi** sowie **beschlagnahmefreier** **Bereifung** **montiert.**

Salicyl=Bergamentpapier

empfiehlt **Richard Arnold**